Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 23

Artikel: Die Geschichte eines armen Hundes

Autor: Roelli, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-495740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gerne klagt man, unsre Fremden sähen hier nur Käs und Uhr, Alpenhorn und Hirtenhemden und so wenig von Kultur! Nächste Saison aber wollen wir beweisen den Passanten, daß die Schweiz auch teure Schollen, Bagger hat und Spekulanten!

Hans Roelli

Die Geschichte eines armen Hundes

Es war einmal ein Hund. Doch weil ihn niemand mochte am Tage und beim Dochte, so kam er auf den Hund. Er strich vorbei am Hag und strolchte durch die Wälder und fraß die Maus der Felder und hockte Tag für Tag

an der verschlossnen Tür und hoffte, daß wer käme und ihn zum Ofen nähme. Ach, keiner trat herfür. So blieb er voller Scham und still verhüllter Sorgen, bis ihn an einem Morgen der Herrgott zu sich nahm ...

Auf einer Wolke ruht er nun zu Vaters Füßen: Ich laß die Brüder grüßen, mir geht es endlich gut.